

Übertragbare Infektionen und HIV: Huckepack-Infektionen vorbeugen

BERLIN – Wer an einer sexuell übertragbaren Infektion (STI) leidet, kann sich leichter mit HIV infizieren. Umgekehrt führen STI bei Menschen, die HIV-positiv sind, dazu, dass sich das HI-Virus leichter überträgt. Diesen Effekt nennen Experten Huckepack-Infektion. Umso wichtiger ist es, STI frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Zum Welt-Aids-Tag am 01. Dezember 2016 informiert das IPF: Labortests klären, wie es um die sexuelle Gesundheit bestellt ist – und im Fall der Fälle, ob sich Liebende bei ungeschütztem Sex mit HIV angesteckt haben.

Gefährliche Wechselwirkung

Inzwischen kennen Mediziner die Gründe für die unselige Wechselwirkung zwischen STI und HIV. Die Infektionen führen zu Reizungen und Verletzungen der Genital-, Mund- oder Darmschleimhäute. Das schwächt deren Schutzfunktion, sodass HI-Viren leichter in den Organismus eindringen können. Zum anderen lagern sich in Folge der Entzündungsprozesse Immunzellen verstärkt in die Schleimhäute ein. Sind die Immunzellen selbst schon Träger von HIV, finden die Viren bei Schleimhautkontakt leichter ein Ziel. Bei HIV-positiven Menschen steigt zudem durch weitere STI die Anzahl der HI-Viren in Wundsekreten sowie in Blut, Sperma oder Vaginalflüssigkeit. So erhöht sich das Risiko, bei STI-Mehrfachinfektionen das HI-Virus weiterzugeben.

STI erkennen, Mehrfachinfektionen vermeiden

STI lassen sich in der Regel gut behandeln. Mit Blut- und Urintests sowie Abstrichen bestimmen Labormediziner die Erreger, behandelnde Ärzte verordnen dann die richtigen Medikamente. Laut einer Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sind jedoch häufige STI wie etwa Hepatitis, Herpes oder Chlamydien den Patienten nicht bekannt. Wer unter Ausfluss, Juckreiz und Hautrötungen leidet, Brennen, Hautbläschen oder Geschwüre sowie kleine Warzen im Genitalbereich bemerkt oder gelblich verfärbte Haut und Augen sowie grippeähnliche Beschwerden aufweist, sollte vertrauensvoll mit seinem Arzt über eine mögliche STI sprechen.

Weitere Informationen enthält der Beitrag „Im Fokus: sexuell übertragbare Infektionen“ auf www.vorsorge-online.de sowie das IPF-Faltblatt „Sexuell übertragbare Krankheiten“. Das Faltblatt kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

28.11.2016

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline

AUSGABEDATUM SEITE

28.11.20 2